

Antrag

der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, Edgar Naujok, Marc Bernhard, Stephan Brandner, Jürgen Braun, Dietmar Friedhoff, Kay Gottschalk, Karsten Hilse, Dr. Malte Kaufmann, Barbara Lenk, Jan Wenzel Schmidt, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

Erfolg muss honoriert werden – Prämien für gehörlose Medaillengewinner der Deaflympics

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Olympischen und die Paralympischen Spiele sind allen ein Begriff. Dagegen sind die Deaflympics, die Olympischen Spiele der Gehörlosen, wenig bekannt. Sie werden kaum wahrgenommen, obwohl sie seit 2001 mit der Anerkennung durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) zur olympischen Familie gehören und eine lange Tradition haben. Seit 1924 – damals noch als „Silent World Games for the Deaf (Stille Weltspiele der Gehörlosen)“ – finden die Deaflympics und Winter-Deaflympics alle vier Jahre, jeweils im Jahr nach den Olympischen und Paralympischen Spielen, statt – zuletzt 2019 in Turin (Italien/Winter) und 2022 in Caxias do Sul (Brasilien/Sommer).

In der öffentlichen Anhörung vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 8. Februar 2023 berichtete Jan Eichler, Vizepräsident Kommunikation beim Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGSV), mit Hilfe einer Gebärdendolmetscherin unter anderem über die schwierigen Trainingsbedingungen der gehörlosen und hörgeschädigten Leistungssportler sowie Mannschaftssportler im Vergleich zu hörenden Athleten, aber auch im Vergleich zu anderen Nationen. Umso mehr sind die Leistungen und das hervorragende Abschneiden bei den letzten Deaflympics zu bewerten.

Das deutsche Team (73 Sportler) erreichte in Caxias do Sul mit 19 Medaillen (5x Gold, 8x Silber und 6x Bronze) sowie mit 37x unter die Top 5 und 50x unter die Top 8 das beste Ergebnis seit den Deaflympics 2009 in Taipeh (Taiwan). Gesamt schaffte es die deutsche Delegation von 77 teilnehmenden Nationen auf Platz 10 im Medaillenspiegel.

Während die Olympischen und Paralympischen Medaillengewinner noch zusätzlich eine Prämie erhalten, gehen die Deaflympics Medaillengewinner leer aus. Statt einer Prämie gibt es lediglich „einen warmen Händedruck vom Bundespräsidenten und das silberne Lorbeerblatt als Auszeichnung“ – so die Antwort auf die Nachfrage der AfD-Fraktion.

Im Vergleich: Die Medaillengewinner bei den Olympischen und Paralympischen Spielen erhalten für Gold 20.000 Euro, für Silber 15.000 Euro und für Bronze 10.000 Euro. Zusätzlich gibt es bei den Olympischen Spielen für die Plätze vier bis acht eine Prämie

zwischen 5.000 und 1.500 Euro – gestaffelt nach der Platzierung. Mit diesen Prämien belohnt die Deutsche Sporthilfe die Athleten. Insgesamt schüttete die Deutsche Sporthilfe für die Erfolge der Olympischen Spiele in Peking ca. 700.000 Euro und für Tokio 2020 ca. 1,35 Millionen¹ aus; die Paralympischen Medaillengewinner in Peking wurden insgesamt mit Prämien in Höhe von 160.000 Euro belohnt².

Jan Eichler erklärte, dass „die Deutsche Sporthilfe leider keine Möglichkeit der Unterstützung für die Medaillengewinner bei den Deaflympics sieht, da der DGSV nicht den gleichen Status und die gleichen Strukturen wie der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) oder der Deutsche Behindertensportverband (DBS) aufweist“.

Anders verfährt das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), das keine Unterscheidung vornimmt. Die Förderung des Spitzensports für die Sportler mit und ohne Behinderung erfolgt nach den gleichen Regeln³. Der DGSV muss die gleichen hohen Anforderungen nach dem Leistungskriterium wie die Spitzenverbände des DOSB und des DBS erfüllen.

Für die AfD-Fraktion ist es unverständlich, dass die Bundesregierung den DOSB, den DBS und den DGSV in der Spitzensportförderung gleichbehandelt, es andererseits aber zulässt, dass bei der Ausschüttung von Medaillenprämien Unterschiede gemacht werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf,

1. sich bei der Deutschen Sporthilfe dafür einzusetzen, dass die Medaillengewinner der Deaflympics eine angemessene Prämie – gestaffelt nach Gold, Silber und Bronze erhalten, d. h. im Einzelnen:
Gold 10.000 Euro,
Silber 8.000 Euro,
Bronze 6.000 Euro;
2. den voraussichtlich dafür benötigten Betrag, basierend auf dem Medaillenspiegel der jeweils letzten Deaflympics und Winter-Deaflympics, der Deutschen Sporthilfe zusätzlich zur jährlichen Athletenförderung einmalig im Jahr der nächsten Deaflympics und Winter-Deaflympics zur Verfügung zu stellen;
3. zusammen mit der Deutschen Sporthilfe eine Möglichkeit zu finden, dass die Medaillengewinne für die Deaflympics zukünftig von der Deutschen Sporthilfe finanziert werden.

Berlin, den 27. Februar 2023

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

¹ www.sporthilfe.de/ueber-uns/medien/pressemitteilungen/tokio-2020-rund-135-millionen-euro-praemien-fuer-olympia-starterinnen

² www.sporthilfe.de/ueber-uns/medien/pressemitteilungen/peking-2022-rund-100000-euro-praemien-fuer-paralympische-medallengewinnerinnen

³ www.bmi.bund.de/DE/themen/sport/nationale-sportpolitik/foerderung-spitzensport/spitzensport-mit-behinderung/spitzensport-mit-behinderung-artikel.html

Begründung

Der Sport hat in der Gemeinschaft der Gehörlosen und der Menschen mit Hörbehinderung schon früh eine Rolle gespielt. So ist der Deutsche Gehörlosen-Sportverband – einst 1910 als ältester Behindertensportverband gegründet – heute mit ca. 10.000 Mitgliedern ein eigenständiger Mehrspartenverband. Die Gruppe der Gebärdensprachgemeinschaft ist in ihrer Art aber nicht vergleichbar mit anderen Menschen mit Behinderungen, die im DBS vertreten sind. Behinderte und nichtbehinderte Menschen können miteinander sprechen und sich gegenseitig hören. Gehörlosen fehlt diese Art der Kommunikation. Das erschwert die Arbeit des DGSV erheblich. Keine Übernahme der Kosten für Gebärdendolmetscher, kein barrierefreier Zugang zu Weiter- und Fortbildungen, kaum Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen gehören zu den spezifischen Problemen. Wenig Bewerber für eine hauptamtliche Stelle, fehlende ehrenamtliche Mitarbeiter, Finanzierungsprobleme, erhöhte und wenig verständliche Bürokratie, fehlende Sponsoren und keine mediale Beachtung stellen den DGSV vor weitere Herausforderungen.

Die gehörlosen und hörgeschädigten Sportler betreiben ihren Sport ebenso wie die Hörenden mit dem Ziel, Spitzenleistungen auf internationalem Niveau zu erbringen. Sie sind – außer in der Kommunikation – nicht behindert, da ein Hörverlust nicht im gleichen Maße ihre Leistung beeinflusst, wie andere Behinderungen. Daher scheidet eine Teilnahme an den Paralympics aus. Ebenso wenig können sie – bis auf ganz wenige Ausnahmen – nicht an der Olympiade für Hörende teilnehmen, da sie eine besondere Kommunikation benötigen.

Lange bevor der Behindertensport begann, die ersten Weltspiele der Gelähmten (1960) zu etablieren, fanden seit dem Jahr 1924 Wettkämpfe für Gehörlose statt. Eine stetig wachsende Anzahl teilnehmender Länder und Athleten und vor allem ein sich dauerhaft steigendes Niveau sowohl im Sport als auch in der Ausrichtung der Spiele führte zu einer offiziellen Anerkennung der Gehörlosen-Spiele durch das IOC im Jahr 2001, die seitdem als Deaflympics bezeichnet werden⁴.

Schwierige Trainingsbedingungen aufgrund fehlender Gebärdendolmetscher und entsprechend ausgebildeten Trainern, lange Anfahrtswege und hohe Kosten in Eigenleistung machen es für gehörlose oder hörgeschädigte Athleten deutlich schwieriger, sich auf den Leistungssport zu fokussieren. Nur wenige Leistungssportler erhalten eine Förderung durch die Deutsche Sporthilfe⁵ oder eine Individualförderung durch das BMI⁶. Vor diesem Hintergrund ist ein Platz unter den Top Ten bei den letzten Deaflympics umso höher zu bewerten und umso weniger ist es nachzuvollziehen, dass die Medaillengewinner keine Prämien durch die Deutsche Sporthilfe erhalten.

Die Deutsche Sporthilfe unterstützt Nachwuchs- und Spitzensportler auf dem Weg zu großen Erfolgen. Sie unterstützt Athleten mit finanziellen Mitteln sowie mit weiteren zahlreichen Maßnahmen zum Ausgleich für ihre Inanspruchnahme durch die Gesellschaft bei internationalen Meisterschaften und bei nationaler Repräsentation. Sie fördert Spitzensportler, die durch ihr Auftreten und ihre Leistungsbereitschaft national und international als Leitbilder für die Bundesrepublik Deutschland und ihre Gesellschaft stehen sowie als Motivatoren für die Breitensportbewegung⁷. Dazu gehören ebenfalls die Leistungssportler vom DGSV⁸. Den Großteil ihrer finanziellen Mittel erwirtschaftet die Deutsche Sporthilfe durch unternehmerisches Handeln im Fundraising jährlich neu. Seit 2018 erhält die Deutsche Sporthilfe auch direkte staatliche Unterstützung zur Athletenförderung. Da ist es nur umso unverständlicher, dass die Bundesregierung nicht auch auf eine Prämienzahlung für die gehörlosen Sportler gedrungen hat.

Der DGSV kritisiert zu Recht, dass der Sport weitgehend unbekannt ist. Neben den vielen geschilderten Problemen wäre eine Prämienauszahlung der erste Schritt für eine Wertschätzung und zugleich eine Motivation der Sportler, die sich jetzt auf Tokio 2025 vorbereiten. Lediglich in einigen Bundesländern wie Rheinland-Pfalz oder Nordrhein-Westfalen werden die Medaillenerfolge mit einer Erfolgsprämie in Höhe von rund 3.500 Euro⁹ honoriert – nichts im Vergleich zu den Olympischen und Paralympischen Prämien. Erst recht nicht im Vergleich zu

⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Deaflympics>

⁵ www.dg-sv.de/nachwuchselite.php

⁶ www.dg-sv.de/newspage.php?newsid=2101

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftung_Deutsche_Sporthilfe

⁸ www.dg-sv.de/nachwuchselite.php

⁹ www.lsb-rlp.de/news-pressemitteilungen/2022/deaflympics-zwischenbilanz-einmal-silber-und-grosse

anderen Nationen wie Italien, Polen und Großbritannien. So wurden die Prämien für die Deaflympics Medaillengewinner in Italien für Gold von 12.000 auf 50.000 Euro, für Silber von 6.000 auf 25.000 Euro und für Bronze von 3.000 auf 15.000 Euro erhöht.

Unter der Berücksichtigung, dass das BMI gleiche Maßstäbe an den DGSV wie an die Spitzensportverbände anlegt, ist es zwingend notwendig, sich bei der Deutschen Sporthilfe für eine Prämienauszahlung einzusetzen und für die Zukunft eine Möglichkeit zu finden, dass die Deutsche Sporthilfe die Ausschüttung selbständig finanziert.

Wir erinnern außerdem die Bundesregierung an ihre Zusage im Koalitionsvertrag, bei der Sportförderung den besonderen Bedarf von Behindertensport zu berücksichtigen zu wollen¹⁰.

¹⁰ Koalitionsvertrag S. 114, Rdnr 3805

